

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg's her allergnädigster Genehmigung.

Nro. 52.

Mittwoch, den 29. Juni 1842.

Schön ist das Wort aus weiser Männer Munde,  
Schön sind die Lehren, die Jahrhunderte  
Sich fortgeerbt vom Vater auf den Enkel —  
Doch sind sie todes Wort, wenn Du nicht selbst

Lebendig sie durch eignes Denken machst.  
Erfahrung Anderer hilft Dir nie etwas,  
Nur, was Du selbst erfährst ist Dir von Nutzen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bekanntmachungen wegen des nächsten Jahr Markts.)

- 1.) Die Verleihung des Markt-Stand-Geldes findet nächsten Donnerstag Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus statt.
- 2.) Mehrere Krämer Stand Plätze werden am Montag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr, die Schuhmacher Stand Plätze aber am 5. Juli früh 8 Uhr auf 3 Jahre verliehen.
- 3.) Am Montag den 4. Juli muß das Dünger- und Fässerführen über die Beinsteiner Brücke und an dem Holzmarkt vorbei unterbleiben.
- 4.) Die Einwohnerschaft wird zu besonderer Vorsicht mit Feuer und Licht ermahnt und aufgefodert, in Jedem Haus einen Wasser Vorath zu halten.

Den 27. Juni 1842.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Aufforderung zu Vertilgung der Feld-Mäuse.)

Da die Feld Mäuse im Dinkelfeld so vielen Schaden anrichten, so werden die Güterbesitzer dringend aufgefordert, die Vertilgung derselben zu betreiben.

Es werden hierbei mit Nutzen Löcher und zu deren Fertigung eiserne Bohrer angewendet, von welchen die hiesigen Schmidmeister Muster haben.

Den 27. Juni 1842.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hochberg. (Holz-Verkauf.)

Unter den gewöhnlichen Bedingungen werden in dem Staatswald Edelmann, bei Schwaifheim,

Samstag den 2. Juli dieses Jahrs

Morgens 7 Uhr

folgende Holzquantitäten in dem öffentlichen Aufstreich verkauft werden; als

10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kl. eichene Scheitter,

1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> — — Prügel,

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — buchene Sch.

1<sup>2</sup>/<sub>8</sub> — Abfallholz,

600 St. eichene Wellen,

25 — buchene —

12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — Abfallholz.

Die Orts-Vorsteher wollen dieß nun unter dem Bemerken bekannt machen, daß das Aufgeld auf dem Schlage erhoben werden wird.

Waiblingen, den 28. Juni 1842.

K. Kameralamt,  
Keller.

## Privat-Bekanntmachungen.

Bei der letzten Zusammenkunft der Mitglieder des Bürger-Ausschusses, wo die Vorschläge zur heurigen Wahl zur Sprache gebracht wurden, suchte ich die Ansicht geltend zu machen, daß es unpassend sei, wenn so viele Brüder, Schwäger und Better in den städtischen Collegien sitzen.

Diese Meinung habe ich heute noch und sie ist auch die Quelle, die Jedermann kennen darf und welche auch Vorschläge von einer andern Seite her veranlaßte.

Waiblingen, den 28. Juni 1842.

Ernst Fr. Pfander.

Waiblingen. Zu der, nächsten Donnerstag stattfindenden Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses, erlauben wir uns, unsern Mit-Bürgern, nachstehende Bürger nochmals in Vorschlag zu bringen und zu empfehlen:

Als Obmann:

Jacob Pfleiderer, Rothgerber.

Zu Mitglieder:

Johannes Pfander, Kupferschmid.

Christian Kauffmann, Bedf.

Christian Herzog, Schmid.

Friedrich Böhringer, Weingärtner.

Christian Kienzle, Glaser.

Jacob Pfander, Bek d. ältere.

Der Bürger-Ausschuß.

Waiblingen. (Bekanntmachung.)

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige daß er jeden Samstag, Morgens früh halb 8 Uhr, nach Ludwigsburg abgeht. Es können große und kleine Pakete zur pünktlichen Besorgung übergeben werden.

Kost, Ludwigsburger Bote.

## Landwirthschaftliches.

Mittel gegen die Nachtheile frisch geweißter Zimmer.

So allgemein bekannt es ist, welche Nachtheile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Beziehen nicht gehörig ausgetrockneter, neuer und im Mauerwerk stark reparirter Gebäude und frisch geweißter und mit Metallfarben neu gemalter Zimmer entspringen,

wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeiten, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen u. Sicht nicht selten der Grund gelegt wird, so lehrt dennoch die tägliche Erfahrung, daß diese Nachtheile wenig beachtet, und neue Gebäude sowohl, als unlängst reparirte, noch feuchte Wohnungen bezogen werden, ohne daß auch nur die zur Minderung jener Nachtheile dienlichen Mittel in Anwendung gebracht werden. Das Berliner Polizeipräsidium empfiehlt folgende Mittel: Zur Entfernung der Feuchtigkeit und der schädlichen Ausdünstungen nasser Wände ist, außer dem Erneuern der Luft durch Oeffnen der Thüren und Fenster, das Aufstellen von gebranntem Kalk in einem Winkel der Zimmer, sehr zweckdienlich. Derselbe saugt die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre begierig ein, und sind etwa 5 Pfund Kalk hinreichend, um ein Zimmer, welches 18 Fuß lang und ebenso breit ist, auf wenigstens 6 Monate trocken zu erhalten. Zur Zerstörung des Kalkdunstes in frisch geweißten Zimmern kann das Räuchern mit Essig angewendet werden. Noch zweckmäßiger aber bedient man sich hierzu des brennenden Schwefels, und kann ein Zimmer vorgedachter Größe durch das Verbrennen von 4 Poth Schwefelfäden von allem Kalkdunst gereinigt werden. Eine ähnliche vortheilhafte Wirkung hat das Verbrennen des Schießpulvers, doch ist dieß wegen der damit verknüpften Gefahr nicht unbedenklich zu empfehlen.

## Der Verirrte.

Eine Geschichte aus Nordamerika.

Ein Holzhauer, der an dem St. Johnsfluß in Ost-Florida arbeitete, verließ seine Hütte an dem Ufer dieses Stroms, und ging mit feiner Art auf der Schulter nach dem Sumpfe, in welchem er seit einiger Zeit mit Fällen und Behauen jener Riesenbäume beschäftigt war, die für den Schiffbau und andere Zwecke so schätzbares Material liefern. In der zu dieser Arbeit tauglichsten Jahreszeit bedecken nicht selten dicke Nebel die Gegend, und machen es fast unmöglich, 30 oder 40 Schritte weit umherzusehen. Auch bieten dort die Wälder so wenig Abwechslung dar, daß jeder Baum das Abbild des andern zu sein scheint. Das Gras ist, wo man es nicht weggebrannt hat, so hoch, daß

ein Mann von gewöhnlicher Größe nicht darüber hinwegsehen kann: daher muß man, wenn man darin geht, sehr vorsichtig seyn, um nicht unwillkürlich von dem kaum merkbareren Leitpfade abzukommen. Diese Schwierigkeiten vermehren sich noch, wenn mehrere Pfade sich kreuzen. In diesem Fall ist es am besten, besonders wenn man mit der Gegend nicht sehr bekannt ist, zu warten, bis der Nebel sich verzogen hat. Auch sehr erfahrene Waldbewohner sind schon häufig unter solchen Umständen auf einige Zeit verirrt, und ich erinnere mich noch recht wohl, sagt der Erzähler dieser Geschichte, wie mir selbst ein solcher Fall zugestoßen ist, als ich es unkluger Weise wagte, ein Thier zu verfolgen, und dadurch vom Wege abkam.

Der Holzhauer war mehrere Stunden fortgeschlendert, als er gewahr wurde, daß er betrüblich weiter gegangen sein müsse, als die Entfernung von seiner Hütte bis zu dem Theile des Waldes betrug, den er besuchen wollte. Sobald der Nebel verschwand, erblickte er mit Schrecken die Sonne auf ihrer Mittagshöhe, und rings umher war auch nicht ein bekannter Gegenstand. Jung, kräftig u. lebhaft wie er war, glaubte er, er sei mit mehr als gewöhnlicher Eile gegangen, und an dem Ort, den er erreichen wollte, vorüber gekommen. Er richtete sich daher nach der Sonne, und folgte nach einer andern Seite hin einer schwachen Spur. Die Zeit verstrich; die Sonne vollendete ihren Lauf; allmählig sah er sie im Westen hinabsteigen, aber Alles um ihn her blieb in Dunkel gehüllt. Ungeheure graue Bäume breiteten ihre Riesearme über ihn aus; hohes Gras umgab ihn von allen Seiten, und nicht ein lebendes Wesen überschritt seinen Pfad: Alles schwieg und ruhte. Die Scene glich einem schweren bösen Traume aus der Schattenwelt. Der arme Mann lief herum wie ein verlassenener Geist, der in das Geisterreich eingetreten ist, und keinen seiner Art findet, mit dem er umgehen könnte.

Die Lage eines in den Wäldern Verirrten ist äußerst beunruhigend. Jeden Gegenstand, den man in's Auge faßt, glaubt man im Anfang zu erkennen; mit allen Sinnen bemüht, etwas zu suchen, wodurch man aus der Verlegenheit gerissen werden möchte, geht man immer weiter, und verirrt um so mehr, je weiter man kommt. So auch unser Holzhauer. Die Sonne hatte allmählig ihre Scheibe gesenkt u. war feurig untergegangen, als wollte sie vor

einem schwülen Morgen warnen. Tausende von Insekten erfüllten die Luft mit ihrem Gesumme; die quackenden Frösche stiegen aus ihrem Versteck in den trüben Sümpfen heraus; das Sichhorn kehrte zu seiner Höhle, die Krähe zu ihrem Neste zurück; in weiter Ferne verkündigte die heiser krächzende Stimme des Reihers die Gefahren des Wegs in dem Schlamm eines großen Sumpfes. Der Wald ertönte von dem Geschrei der Eule, und die Atmosphäre unter den Säulenhallen der Bäume war voll kalter Dünste. Kein Mond mit silbernem Lichte beschien die traurige Scene. Bekümmert und ermüdet legte sich der Verirrte nieder auf den feuchten Grund.

Beten bringt immer Trost, in jeder Verlegenheit und Gefahr. Der Waldbewohner betete demüthig zu seinem Schöpfer, wünschte seiner Familie eine bessere Nacht, als die er zu erwarten hatte, und schickte sich mit fieberhafter Aengstlichkeit an, die Rückkehr des Tages zu erwarten. Man kann sich vorstellen, wie lange diese kalte, mondlose Nacht ihm geworden sein mag. Der Arme überdachte mit sorgvollem Herzen die Richtung, die ihn zu irgend einem bekannten Gegenstand bringen könnte; in der That aber wußte er nicht, was eigentlich zu thun war. Er hatte keine Spur von einem Wege und doch berechnete er, als die Sonne aufging, die Tagesstunden, die er vor sich hatte, und trat, je weiter er kam, desto eiliger auf. Aber vergeblich war all' sein Hoffen. Der Tag verging unter fruchtlosen Bestrebungen, den Pfad nach der Heimath wieder zu finden; und als die Nacht wiederkehrte, hatte der Schrecken, der sich seines Gemüths allmählig bemächtigte, verbunden mit der durch Ermüdung, Sorge und Hunger bewirkten Nervenschwäche, ihn fast von Sinnen gebracht. Wenn wir uns, so weit dieß möglich ist, in seine Lage versetzen, so werden wir eine solche Gemüthsstimmung leicht begreiflich finden. Er erzählte mir, daß er damals an die Brust geschlagen und die Haare sich ausgerauft habe, und daß er in seiner verzweiflungsvollen Lage seinem Leben mit Gewalt ein Ende gemacht haben würde, hätte ihn nicht die von seinen Aeltern in seiner Jugend ihm eingepflanzte heilige Scheu vor Gott davon abgehalten.

(Schluß folgt.)

### Ausserordentliche Körperkraft.

König Friedrich August von Polen und Kurfürst von Sachsen zerriß Hufeisen in einem Nu: zerbrach große eiserne Nägel wie dünne Hölzchen, hieb auf einen Streich dem stärksten Ochsen den Kopf ab, rollte silberne Teller wie Papier zusammen, drückte gefüllte silberne Becher so, daß der Wein nach der Decke hinaufspritzte &c.

Der Marschall von Sachsen hatte von seinem Vater, dem eben genannten August König von Polen, die Leibesstärke geerbt. Er zerbrach Hufeisen wie Glas. Kein Mann konnte sich mit ihm messen. — Aber ein Frauenzimmer nahm es mit ihm im Ringen auf, das er erst nach langem Widerstande nur mit großer Mühe überwand. Dieses Mädchen, Gauthier, hatte eine solche Kraft, daß sie einen silbernen Teller wie ein Blatt Papiers zusammenrollte. Ihr Körperbau entsprach ihrer Stärke. Sie war munter, wohl gebildet, sehr verliebt und von lebhaftem Charakter. — Im Jahr 1716 wurde sie Schauspielerin. Ermüdet von unregelmäßigem Lebensgenusse ward sie nach 10 Jahren Karmeliterin und starb in dem Rufe so hoher Frömmigkeit, daß Frankreichs stolze Königin mit ihr korrespondirte.

Als Amadus, Herzog von Savoyen, von einem vornehmen fürstlichen Gefandten gefragt wurde, ob derselbe auch Jagdhunde hätte, zeigte er mit dem Finger auf eine Tafel voll armer Leute, die er täglich speiste, und sagte: „Sehen Sie! diese sind meine Jagdhunde, mit welchen ich den Himmel ersage.“

Nach Home bringen die Chinesen ihren Obern verbindliche Worte und Schmeicheleien nie mündlich, sondern schriftlich dar, und die Buchstaben werden immer kleiner, je höher die Achtung ist, die man der Person erweisen will. Die höchste Staffel der Ehrfurcht wird erreicht, wenn die Buchstabenzeichen so klein sind, daß man sie nicht mehr leserlich findet.

Wären doch alle Schmeichlern diese Sitten vorgeschrieben, dann würde man bald gar keine Schmeicheleien mehr wünschen, weil sie nur mit Mühe zu gewinnen wären.

In Weimar ist eine neue und, was noch mehr sagen will, sehr nützliche Erfindung gemacht worden. Man fertigt in großer Anzahl Beruhigungs-Mühen, die gehörig auf- und zurecht gesetzt, bei Erhitzungen sehr heilsam wirken sollen. Da es doch nun einmal nicht möglich ist, alle deutsche Köpfe unter Einen Hut zu bringen, so sind, wenn man von Seiten der Gesundheits-Polizei Erklärung und Schnupfen verbüthen will, dergleichen Mühen sehr zu empfehlen. Man ist gespannt, ob die Erfindung auch im Hauswesen und bei weiblichen Köpfen anwendbar ist, was auf den Welt-Handel großen Einfluß haben würde.

### Dreisyblige Charade.

Das erste Wort, was aus des Schöpfers Munde,  
Da er die Welt erschuf, im Nachspruch einst erholl,  
Enthüllt mein Erstes dir; des regen Zaubers voll  
Bedt es zur Thätigkeit das Leben in der Kunde;  
Was schwarz erst vor dir lag, in schaurig ernster Fülle,  
Es prangt durch mich in farbenreicher Fülle.

Frau Mode ist die Mutter meiner Zwickel,  
Der Spiegel ihr Organ, ihr Lohn die Schmeichelei.  
Sie schmälert Brod und Gut bei vielen eiteln Leuten  
Und tritt hervor in Formen mancherlei;  
Doch triffst du meiner Deutung höchste Fülle  
Auf Bällen wie in Sonntags-Tempelstille.

Mein Drittes ist ein Werkzeug, um zu theilen,  
In ganz Europa Jedem wohl bekannt,  
Geht meist aus Stahl hervor. Durch Hammer, Blut  
und Feilen  
Kommt's in verschied'ner Größe dir zur Hand.  
Selbst Delila, als ihr die List gelungen,  
Hat nur durch mich den Siegestranz errungen.

Mein Ganzes ruht bei Tag, doch sucht man's bei  
der Nacht,  
Aus Messing wird's, aus Stahl, aus Silber selbst gemacht,  
Und in der That, wünschst du stets hellen Kerzenschein,  
So kannst du ohne mich kein halbes Stündchen seyn.

Auflösung des Räthsels in No 50.

K r e u z.



Die geehrten Leser dieses Blattes werden gebeten die Lesegebühr der Aus-  
trägerin gefälligst zu übergeben.

Die Redaction.